

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 255.

Sonntag den 30. October.

1898.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“, zum Preise von 80 Pfg. resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Ergebnis der Urwahlen.

Das zahlenmäßige Ergebnis der Urwahlen läßt sich selbstverständlich noch nicht übersehen. Indessen ist das auch nicht erforderlich, um den allgemeinen Charakter der Neuwahlen zu erkennen. Bei der Schwäche der freisinnigen Gruppen im letzten Abgeordnetenhaus ist es thatsächlich ohne erhebliche Bedeutung, ob die Gesamtzahl von 20 auf 30, einige mehr oder weniger, steigt oder nicht. Von Wichtigkeit ist etwas anderes: nämlich das, daß die liberale Strömung, die schon bei den Reichstagswahlen eingesetzt hat, sich in dem Maße verstärkt hat, in dem die Einigkeit der Liberalen sich geltend machte. Der Ausfall der Urwahlen in der Stadt Berlin fällt dabei kaum wesentlich ins Gewicht. Daß die reactionären Parteien, die unter der Flagge der „Antifreisinnigen“ in den Wahlkampf gingen, unterlegen sind, war so wie so mit Bestimmtheit voranzusehen. Weder das Märchen von der Lehrerfreundlichkeit der Antisemiten und Konfessionellen, noch die angeblich von freisinniger Seite ausgegangenen Flugblätter, die den Wählern, durch den Uebergang zum Antisemitismus den freisinnigen Parteien neue Lebenskraft einzuflohen, haben an der Haltung des Berliner Bürgerthums etwas ändern können. Im Gegentheil, die vergifteten Waffen, mit denen die Reaction kämpfte, haben sich gegen diejenigen gewandt, die sich ihrer bedienten. Die Mehrheit, mit der die Liberalen siegen, ist stärker geworden als bisher. Deutlicher tritt die liberale Strömung in den Provinzen hervor. Alle liberale Seite, wie Königsberg i/P., Kiel, Hagen, Nordhausen, vielmehr auch Bielefeld sind wieder zu der liberalen Fahne zurückgekehrt und haben das conservative Joch, welches ihnen das nationalliberal-conservative Cartell auferlegt hatte, abgestreift. Da, wo das Gleiche bisher noch nicht gelungen ist, hat sich die liberale Minderheit erheblich verstärkt. Soweit es die Fesseln des unsinnigen aller Wahlscheiters zu lösen, hat sich das liberale Bürgerthum gegen die Herrschaft der Reaction empört. Das deutsche Volk in seiner Mehrheit will nicht der wirtschaftlichen und politischen Reaction die Steigbügel halten. Wenn auch dieser Wille in dem Wahleresultate nicht voll zum Ausdruck kommen konnte, über das Vorhandensein desselben ist jeder Zweifel unmöglich. Damit ist zunächst die drohende Gefahr einer reactionären Mehrheit im Abgeordnetenhaus, gegen die alle liberalen Parteien Front gemacht haben und gegen die selbst aus den Reihen der konservativen Partei heraus protestirt wurde, mit einem Schlage beseitigt. Dieser Erfolg wird hoffentlich auch auf die Verhandlungen des Abg.-Hauses mehr Einfluß haben, als die jahnenmäßige Verchiebung der Mandate an sich rechtfertigt. Vor allem aber wird nun auch die Regierung damit rechnen müssen, daß das deutsche Bürgerthum nicht gesonnen ist, sich von den Agrariern und Reactionären gängeln zu lassen. Bisher hat die Unterstellung, daß die konservativen Vertreter im Abg.-Haufe sich im Wesentlichen mit dem Willen des Volkes decke, die Regierung zu immer weiteren Zugeständnissen an die Rechte gedrängt, selbst in solchen Fragen, in denen die Minister an der Bedeutsamkeit des eingeschlagenen Weges nicht zweifeln. Diese innere Politik hat die Vorstellung beherrscht, durch Ent-

gegenkommen gegen die Ansprüche der Agrarier werde schließlich erreicht werden, daß der Gegensatz zwischen diesen und der Regierung abgeschwächt oder gar aufgehoben oder daß wenigstens die Extremen in den Hintergrund gedrängt würden. Diese Erwartung ist getäuscht worden. Die Agrarier sind trotz aller Opfer, die ihnen zu bringen das Bürgerthum gezwungen worden, nicht zufrieden gestellt und werden auch in Zukunft durch die größten „Liebesgaben“ nicht zufrieden gestellt werden. Die Liberalen aber sind es müde geworden, als Versuchsobjekte zur Befriedigung agrarischer Gelüste mißbraucht zu werden. Die Regierung wird daraus für ihr weiteres Verhalten Schlüsse ziehen müssen.

Der Dreyfusprozeß vor dem Kassationshof.

Die Revisionsverhandlung des Dreyfus-Prozesses, welche am Donnerstag vor dem obersten französischen Gerichtshofe begonnen hat, ergab schon am ersten Tage ein für Dreyfus ungewöhnlich günstiges Resultat. Die Hauptsache ist, daß sich die Verhandlungen, dem Dunkel militärischer Geheimniskrämerie entrückt, in vollster Öffentlichkeit abspielen, so daß endlich in diese Affäre volles Licht gebracht wird. Mit strenger Unparteilichkeit ist die Untersuchung geführt worden. Es ergibt sich danach die Befähigung aller der schändlichen Dinge, die von der Generalstabschance angeflistet worden sind, um einen Unschuldigen zu verderben. Was bisher nur aus der Presse bekannt war, ist jetzt vor dem Forum des obersten Gerichtshofes amtlich auf Grund eines reichen und zweifellosen Materials als richtig festgelegt worden. Das Vorworte des Berichterstatters Bard entrollt in markanten Zügen die ganze Geschichte der Dreyfus-Affäre. Nichts ist verheimlicht worden, selbst auf die Gefahr hin, beliebige Gerüchte zu compromittieren. Alles, was bisher über die unheilvolle Thätigkeit der Generalstabschance verlautet hat, ist atemknapf bestätigt worden. Es handelt sich um ein förmliches System planvoll betriebener Fälschungen und Intriguen, die der eingehende Bericht Bard's schonungslos offenlegt und in ihrer ganzen widerlichen Häßlichkeit kennzeichnet.

In seinem Requisitionarium führt der Generaladvokat Manau aus, daß zwei neue Fakta vorliegen, die Fälschung Henrys von 1896 und das Gutachten über das Vorbereitete von 1897. Die Fälschung Henrys sei geeignet, die Schuld von Dreyfus festzustellen, denn aus der Fälschung gehe hervor, daß Henry die Beweise für die Schuld Dreyfus' für unzureichend erachtete. Henry habe im Jahre 1894 dem General Conze das Vorbereitete übergeben und nicht den Namen des Agenten nennen können, von dem er das Vorbereitete erhalten habe. Henry habe auch folgendes gesagt: „Es ist unfaßbar, ich werde verrückt werden.“ Henry sei der Werkmeister des Prozesses gegen Dreyfus gewesen, und alles, was Henry gesagt und gethan habe, um die Verurtheilung des Dreyfus durchzusetzen, sei verächtlich geworden. Der Fall Henry allein sei schon geeignet, das Revisionsgesuch zu rechtfertigen. Dasselbe gelte aber auch von den Gutachten über das Vorbereitete. Während im Jahre 1894 drei Sachverständige Dreyfus als Urheber desselben bezeichneten, hätten die Experten des Jahres 1897 die Möglichkeit einer Durchsponung zugegeben. Manau's Schlussfolgerung lautet auf Zulassung des Revisionsgesuchs.

Die Verhandlung wurde ohne Zwischenfall abgehoben. Am Ausgang des Justizpalastes fanden keinerlei Kundgebungen statt.

Am Freitag wurden die Verhandlungen 12 Uhr wieder aufgenommen. Bard fuhr in seiner Berichtserstattung fort und bemerkte zu Beginn, das, was bisher angeführt worden ist, würde genügen, um das Urtheil zu kassiren ohne

eine Verweisung vor einen anderen Gerichtshof. Aber angesichts der Behauptung mehrerer Kriegsminister, daß Dreyfus schuldig sei, müsse hellstes Licht in die Sache gebracht werden, wenigstens für die Guiltläubigen; die anderen zählen nicht. Bard beendete seinen Bericht und erklärte, es fehlten gewisse Dokumente, welche zur Schaffung vollen Lichtes notwendig seien. Die Sache sei deshalb nicht spruchreif. Der Kassationshof möge die Angelegenheit den militärischen Richtern entziehen und selbst eine neue Untersuchung anordnen, unbekümmert um die Konsequenzen. Es seien bereits genug Pflichtverletzungen in der Angelegenheit verkommen. (Sensation.) Hierauf sprach Morard, der Advokat der Frau Dreyfus.

Morard's Anträge gingen dahin, daß eine Untersuchung anbefohlen werde, um ein Urtheil über die Verschiedenheiten zu gewinnen, welche zwischen den Berichten der Sachverständigen von 1894 und 1897 bestehen, um festzustellen, ob geheime Schriftstücke im Verhandlungszimmer bei der Verhandlung des Dreyfusprozesses mitgeteilt worden seien. Morard begründete diese Anträge ausführlich und verlangte schließlich, der Gerichtshof möge zur Vervollständigung der Untersuchung schreiben und Kenntniß von allen Aktenstücken nehmen, welche sich auf diese Angelegenheit beziehen. Die Sitzung wurde sodann unterbrochen.

In politischen Kreisen glaubt man, der Kassationshof werde sich wegen der daraus entstehenden Folgen weder für die Revision mit einer Enquete noch für die Nichtigkeitsklärung aussprechen, sondern sich nur dahin entscheiden, daß unter den vorliegenden Umständen ein Verbrechen des Verraths nicht vorhanden sei, und die Verurtheilung Dreyfus' daher nicht weiter bestehen dürfe.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Eine Spaltung unter der deutschen Opposition des österreichischen Abgeordnetenhauses ist eingetreten, indem der Verband der deutschen Volkspartei einstimmig beschloß, in Erwägung, daß in der letzten Sitzung des Ausgleichsausschusses zwei von den in der Döbnerkonferenz der Linken vertretenen Parteien in einer wichtigen praktischen Frage sich von den übrigen Parteien der Linken trennten, und daß daher die Döbnerkonferenz ihrer Aufgabe, ein einheitliches Vorgehen aller Parteien der Linken zu erzielen, nicht entspricht, ihre Vertreter aus der Döbnerkonferenz der Linken zurückzuziehen. Selbstverständlich wird die deutsche Volkspartei, so heißt es weiter, nach wie vor befreit sein, in allen nationalen Angelegenheiten ein einziges Vorgehen aller deutschen Parteien herbeizuführen. — Die Christlich-soziale Vereinigung beschloß folgendes: Anders die Christlich-soziale Vereinigung dem Austritt der deutschen Volkspartei mit Debanern zur Kenntniß nimmt, erscheint nunmehr die deutsche Gemeinbürgerschaft aufgehoben. Die Christlich-soziale Vereinigung behält sich vor, theilweise mit den Döbnernern der übrigen deutschen Parteien hinsichtlich eines gemeinsamen Vorgehens in Verhandlungen zu treten. Die deutsche Fortschrittspartei erklärt, sie erachte die Wirksamkeit der Döbnerkonferenz als gemeinames taktisches Organ für erloschen. Sie werde aber auch zukünftig ein gegenwärtig mehr denn je nothwendiges Zusammenwirken der gesammten deutschen Linken anstreben.

Frankreich. Die Neubildung des französischen Cabinets hat Dupuy übernommen, mit dem Präsidenten Faure am Donnerstag mehrfach, u. a. noch spät abends, conferirte. Das Dupuy das neue Cabinet bilden wird, geht aus der am Freitag Nachmittag eingetroffenen Meldung hervor, wonach Charles Dupuy sich Freitag Vormittag die Unterstützung von Ribot, Delcassé und Raynès sicherte. Ribot soll Justiz oder Finanzen, Delcassé das Aus-

würdig, Leques den Unterricht übernehmen. Dupuy legt seine Bemühungen fort; man nahm sicher an, daß er nachmittags offiziell den Auftrag zur Cabinetsbildung annehmen würde, was auch nach einem späteren Telegramm geschehen ist.

England. Zwei englische Kriegsschiffe sind vor Tanger eingetroffen und halten 500 Mann zur Landung bereit, um das Jolkamt zu besetzen, falls bis zum Ablauf des Ultimatum die Forderungen Englands (Entschädigung für die Gefangenhaltung von fünf englischen Handelsagenten an der Küste von Sus) nicht erfüllt sind. — Zur Kaschoda-Angelegenheit wird aus Paris gemeldet, daß Kapitän Baratier am Donnerstag Vormittag von dem Minister des Äußeren Delcasse empfangen wurde und später denselben nochmals besuchte. — Lord Kitcheener Pascha ist am Donnerstag Abend in London eingetroffen; es wurde ihm ein begeisteter Empfang bereitet. — Nach der Sitzung des englischen Cabinets hatte der französische Vizepräsident Baron de Courcel eine Unterredung mit Lord Salisbury. — Nach dem „Standard“ soll der englische Ministerrat beschlossen haben, sich nicht eher auf Verhandlungen mit Frankreich einzulassen, bis Marschall aus Kaschoda abberufen ist. Wie „Daily Mail“ erzählt, wurde ein Abkommen mit Frankreich erzielt, das wenigstens vorläufig jede Gefahr einer Keilung zwischen beiden Ländern beseitigt.

Asien. Aus China meldet „Reuters Bureau“, Kang-Sus Truppen hielten sich immer noch in der Nähe der Eisenbahnlinie auf. Eine von den Mitgliedern des diplomatischen Corps in Peking unterzeichnete, dem Szung-ki-Namen am Donnerstag überreichte Denkschrift weist auf die Gefahren hin, welche aus der Anwesenheit der Soldaten entstehen und besteht auf der Entfernung derselben. Es verläutet, daß in Folge dieses Schrittes die chinesischen Behörden die Zurückziehung der Truppen beschlossen haben. — Ueber die Mißhandlung eines Deutschen in Yokohama berichtet der „Japan Herald“ Folgendes: Ein harmloser Deutscher in Yokohama, Herr Karl Ginter (Günter?), sah einer Krickpartie zu, als ein japanischer Defektist und ein Polizeibeamter sich mit der Frage an ihn herandrängten, ob er zu einem englischen Schiffe gehöre. Herr Ginter verneinte dies und bat die Beamten, sich mit ihm zwecks seiner Legitimation zum deutschen Consulat oder zu seinem Chef zu begeben, was jedoch abgelehnt wurde. Alle Gründe, die der Deutsche alsdann anführte, um seine Aussage, daß er mit einem Schiffe überhaupt nichts zu thun habe, zu beweisen, fanden bei den Dienern der Gerechtigkeit ein taubes Ohr; man führte Herrn Ginter vielmehr eine wenig belebte Straße entlang und erklärte ihm, daß man ihn schon lassen werde. Als noch einige Polizisten zu der Gruppe stießen, änderte sich plötzlich das Betragen der Beamten. Man ergreift Herrn Ginters Hände und Finger und verrenkte sie, einer riß seinen Kopf rückwärts, während ein anderer sogar den Versuch machte, den Deutschen mit der Halsbinde zu erdrosseln. Schließlich konnte Herr Ginter die Quälereien nicht länger mehr ertragen; er schleuderte seine Feiniger zur Erde, wurde jedoch sofort wieder ergriffen und unter neuen Mißhandlungen zur Polizeistation geschleppt. Hier stellt sich sofort heraus, daß er nicht der Gesuchte war, und man entließ ihn. Herr Ginter reichte beim deutschen Consul Klage ein, und nähere Mittheilungen wurden beim Abgange der letzten Post aus Japan (Mitte September) noch erwartet. — Eine japanische Ministerkrisis ist schon wieder ausgebrochen. Sämtliche liberale Mitglieder des Cabinets haben wegen Meinungsverschiedenheit bezüglich der Ernennung eines neuen Unterrichtsministers ihre Entlassung gegeben. Der Ministerpräsident hat schließlich einen seiner Parteigenossen für den Posten in Vorschlag gebracht.

Deutschland.

Berlin, 29. October. Heute, am 29. October sind 25 Jahre verfloßen, daß König Albert von Sachsen den Thron seiner Väter bestieg. Größere Festlichkeiten werden an diesem wichtigen Gedenktage nicht gehalten werden, da sie mit einer Feier aus anderem Anlaß bereits verbunden wurden.

— (Das Staatsministerium) trat Freitag Nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— (Als Nachfolger des Regierungspräsidenten v. Brauchitsch) in Erfurt kommen nach der „Nord. Zig.“ entweder der Oberregierungs-rath v. Bettman in Potsdam oder der Oberregierungs-rath v. Drewig in Breslau in Frage.

— (Die „Kreuztg.“ über die Fleischnoth.) Daß es mit der Fleischnoth im laufenden Jahre nichts ist, hat die „Kreuztg.“ mit großem Scharfsinn ausgerechnet. Im Jahre 1897 ist der Fleischverbrauch in Berlin im Vergleich zum Jahre

1896 um 1 1/2 Kilo pro Kopf, also fängt sie höhnisch hinzu, „lässig beinahe um ein hundertstel Pfund gekümmert. Schredlich, in der That“. Uns scheint die Gedankenlosigkeit, mit der die Kreuztg. den Fleischverbrauch des Jahres 1897 als Gegenbeweis für die Fleischnoth des Jahres 1898 verwerthet, noch „schredlicher“. Nebenbei erzählt man aus demselben Blatte, daß infolge der am 1. Februar 1892 in Kraft getretenen Ermäßigung der Getreidepreise von 5 auf 3,50 Mk. „die deutsche Landwirtschaft einem Sturze der Getreidepreise um fast ein Drittel ihres jahrzehntelangen Durchschnitts wehlos gegenüberstand“. Wir haben bis jetzt geglaubt, daß nach dem Antrastreten der Handelsverträge die Getreidepreise nicht gesunken, sondern gestiegen sind. Aber freilich, die „Kreuztg.“ muß das ja besser wissen.

— (Die Vorlage von Lippe vom 18. October 1898) wie der offizielle Bericht sagt, ist vom Bundesrath am Donnerstag dem zuständigen Ausschusse überwiesen; offenbar ist damit das Seydel'sche Gutachten über die lippe'sche Thronfolge gemeint.

— (Vonder Marine.) Laut telegr. Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Sophie“, Kommandant Forstetten-Kapitän Kretschmann, am 25. October in Rio de Janeiro angekommen und beabsichtigt am 19. November nach San Francisco (Brasilien) in See zu gehen. S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ ist am 25. Oct. von Wilhelmshaven zur Probefahrt in See gegangen und nach Beendigung derselben zurückgekehrt. S. M. S. „Frischhof“ ist am 25. Oct. von Wilhelmshaven zur Vornahme von Torpedobootsübungen durch den Kaiser Wilhelm's-Kanal nach Flensburg in See gegangen. Die II. Torpedobootsdivision ist am 24. October von Kiel nach Sappitz in See gegangen, am 25. October dort eingetroffen und nach Neufahrwasser weitergegangen. Die III. Torpedobootsdivision ist am 25. October von Söminmünde in See gegangen und in Sappitz eingetroffen. S. M. S. „Schulterpedoboote „S 6“, „S 18“ und „S 23“ sind am 25. October von Emden nach Norbörney in See gegangen. S. M. Torpedoboot „66“ ist am 25. October in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.

— (Colonialpost.) Hendrik Witbooi in Deutsch-Südwestafrika, der fromme Häuptling der Nama-Gibbon-Pottentotten, ist nach einer aus Kapstadt eingegangenen telegraphischen Meldung Anfangs dieses Monats in Gibbon gestorben. Hendrik Witbooi stand in den sechziger Jahren. Als Häuptlingssohn von Missionaren und Geistlichen erzogen, zeigte er solchen Eifer für das Christenthum, daß er bald dazu herangezogen wurde, daß Christenthum seinen Stammesgenossen zu verkünden, und er hatte hierin große Erfolge aufzuweisen. Mit der europäischen Zeitgeschichte und besonders mit der des neu erkundenen deutschen Reiches beschäftigte er sich eingehend. Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Wolke waren für ihn Idealfiguren, denen er nachzueifern gedachte, indem er ein großes Reich gründete. Hierzu wollte er die ihm früher von den Hereros er-rissenen Gebiete zurückerobern und veranlaßte dadurch eine Reihe blutiger Kriegezüge, die im Jahre 1895 mit seiner Niederlage endeten. — Zu dem Aufstand in Deutsch-Südwestafrika wird der „Post“ unter dem 15. Sept. geschrieben. Infolge von Nachrichten aus dem Bezirk Keetmanshop, wonach die Bantel's Swart Pottentotten anfränkisch sein sollen, ist die Windhoeker Feldtruppe wieder mobil und erwartet jeden Tag das Signal zum Abmarsch. Der Gouverneur Major Ventweien beabsichtigte mit fünf Geschützen und der ganzen verfügbaren Feldtruppe nach Keetmanshop abzurücken. Der Gewähsmann der „Post“ hofft, daß die Aufständischen, sobald sie vom Abmarsch der Schutztruppe hören wie in früheren Fällen ausziehen, über den Orange-Fluß ins englische Gebiet übergehen und dort verbleiben, bis sie sicher sind, daß die Schutztruppen nach Windhoek zurückgekehrt sein werden. Südlich Keetmanshop sei für Europäer ein Kriegsführen wegen des unzugänglichen Geländes, dann wegen Wassermangel und damit verbundener bisheriger gänzlicher Unkenntnis der Terrain in hohem Grade schwierig. Dazu komme, daß seit dem im Frühjahr unternommenen Feldzuge im Norden gegen die Swartboi-Pottentotten die Malaria noch immer sehr heftig auftritt — was unter den oben beschriebenen Verhältnissen doppelt ins Gewicht fällt.

Landtagswahl-Ergebnisse.

— Von den bisherigen sechs Mitgliedern der freis. Vereinigung steht die Wiederwahl von fünf, nämlich Erdmel (Stettin), Götshin (Breslau), Ridert, Ehlers, Schabnastian (Danzig) bereits fest. Die Wiederwahl von Köstlich in Fraustadt-Lissa ist auf Grund des Compromisses kaum zweifelhaft. Dazu kommen voraussichtlich Dr. Barth, für den in Kiel zwei Wahlmänner über die absolute Majorität gewählt sind, und Pöhl (Königsberg). Die

frei. Volkspartei bringt es voraussichtlich auf 22 Mitglieder, nachdem in Gagen die National-liberalen und in Gölzig das konservativ-national-liberale Cartell unterlegen ist. Die National-liberalen haben, nach der „Nat. Zig.“ bisher 11 Mandate verloren, dagegen 6 gewonnen. Der Verlust der beiden konservativen Parteien wird auf 10 Mandate berechnet.

Volkswirtschaftliches.

(Ernteergebnisse in Rußland. Nach der Mittheilung der russischen Departements der direkten Steuern ergab der Probendurchschnitt des Wintergetreides und Sommergetreides der diesjährigen Ernte in den fünfzig Gouvernements des europäischen Rußlands 40 Pud pro Desjatine gegen 35 Pud im Vorjahre. Von 499 Kreisen des europäischen Rußlands hatten 43 eine schlechte Getreideernte, 189 unbefriedigende und mittelmäßige, 268 Kreise befriedigende Ernte. Im Vorjahre war die Ernte schlecht in 43 Kreisen, unbefriedigend und mittelmäßig in 278 und befriedigend in 178 Kreisen. Die Getreideernte der fünfzig Gouvernements des europäischen Rußlands hatte im Jahre 1898 folgendes Ergebnis: Wintergetreide 1076,5 Millionen Pud, Sommergetreide 1432 Millionen Pud, insgesamt 2506,5 Millionen Pud gegen 2135 Millionen Pud des Vorjahres. Mitin betrug das gesammte disponible Getreide des europäischen Rußlands 1897 2701 Millionen Pud und 1898 2893 Millionen Pud, also 192 Millionen Pud mehr als im Vorjahre.)

(Wie aus einer Notiz im „Wiesopolanin“ zu ersehen ist, haben die Kaufleute und Fabrikanten in Warschau und aus dem Königreich Polen als Wiederhall der in der Geschichte der Civilisation beispiellos dastehenden Ausrottung der polnischen Sprache im preussischen Antheil einmüthig beschlossen, mit den deutschen Fabrikanten nicht mehr deutsch zu correspondiren.)

(Eine offizielle Correspondenz meldete kürzlich, die preussische Regierung beabsichtige, Steiger als Grubeninspektoren anzustellen. Diese Mittheilung hat aber keineswegs den Befehl der Bergarbeiter gefunden, wie aus den nachstehenden Ausführungen der Berg- und Hüttenarbeiter-Zig. erhellt. „Wir wollen schon jetzt erklären, daß die Heranziehung von Steigern zur Grubenkontrolle gar keine Reform ist. Schon heute hat beinahe jeder Betriebsbeamte auf strengste Beachtung der gesetzlichen Vorschriften zum Schutze der Arbeiter zu bringen. Geht es aber? — wenn ja: woher dann die Wassengländer? Die Steiger sind so eingebildet in den systematischen Schendrian in unseren Gruben, daß sie in ihrer Mehrzahl gar nicht den Nutzen einer Aenderung einsehen. Und wie wir die Grubenbesitzer kennen, wird ihr Einfluß auf die Bergbehörde hinreichen, um „besonders vertrauenswürdig Beamte“ zur Berginspektion zu delegieren. So lange man nicht in der von allen Bergleuten geforderten Weise die Arbeiter selbst sich schützen läßt, kann von einer wirklichen Reform der Bergwerksinspektion nicht gesprochen werden.“ Hoffentlich finden diese Einwände an der zuständigen Stelle die gebührende Berücksichtigung.)

(Die Agitation gegen die westliche Linie für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin hat also in der That den Erfolg gehabt, daß eine bezügliche Vorlage dem Abg.-Hause in der nächsten Session wahrscheinlich überhaupt nicht vorgelegt wird. Das Staatsministerium hat in der Sache einen Schritt rückwärts gethan und den Regierungspräsidenten in Potsdam mit der Prüfung des Projekts der östlichen Linienführung beauftragt. Damit ist, wie in Stettin mit Recht befürchtet wurde, der ganze Plan wieder auf die lange Bank geschoben.)

Lotterien.

Berlin, 29. October. Immer mehr macht sich die Einsicht geltend, daß die Förderung deutscher colonialer Bestrebungen aufdringend für die deutsche Bevölkerung werden muß. Eine kräftige Förderin dieser Ziele ist seit vielen Jahren die Deutsche Colonial-Gesellschaft, an deren Seite der Deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien sein edles Wirken entfaltet. Beide Gesellschaften haben es allmählich so weit gebracht, daß sich deren Vereine über ganz Deutschland erstrecken und in jeder Landes- und Provinzialstadt vertreten sind. Die Deutsche Colonial-Gesellschaft hat sich als allmählich so weit gebracht, daß sich deren Vereine über ganz Deutschland erstrecken und in jeder Landes- und Provinzialstadt vertreten sind. Die Deutsche Colonial-Gesellschaft hat sich als allmählich so weit gebracht, daß sich deren Vereine über ganz Deutschland erstrecken und in jeder Landes- und Provinzialstadt vertreten sind.

Strickwolle
in allen Qualitäten,
Unterkleider,
Handschuhe,
Strümpfe

empfecht zu billigsten Preisen
Moritz Schirmer,

Merseburg, Entenplan 2

Dr. Derrnelt's
Eisenpulver.

Es ergibt sich seit 31 Jahren bestes Eisenpulver. Alle, die es gebraucht haben, loben es. **Kein Gesehmittel.** Schachtel 1,50. **Neblische 3 Sch. 4,25 Mt.** Nur echt mit **Elephantenmarke.** Hauptdepot: **Weiße Schwandorfer.** Berlin, Spandauerstr. 77. In Merseburg: **In den Apotheken.**

Täglich frisch
geräucherter Heringe
und **marinierte Heringe**

empfecht
Emil Weidling.

Rheumatismus
und **Asthma.**

Seit 20 Jahren sitze ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel (Eucalyptus) befreit und fühle meine liebsten Bismutpräparate auf Verlangen gerne umfassen und poeifere Brotsäure über meine Brust. **Stingenthol i. Sach.**

Ernst Hess.

Zu beachten durch jede Buchhandlung ist die in 22. Aufl. erschienene Schrift des Mod.-Kath. Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freisendung für L. B. Bismutpräparate, **Curt Röber, Brannschweig.**

Großer Posten
emailirter
Wirtschafts-Artikel

wieder eingetroffen bei
H. Becher,
Schmalestr. 29.

Man frühzeitiger Kauf sichert den Besitz d. in ganz Deutschl. erlaubt

Wohlfahrts-

Loose à M. 3.30, Porto à M. 30 extra

Ziehungs- u. Liste 30. X extra

in Berlin 28. Novbr. u. folg. Tage.

Baar-Geld ohne jeden Abzug

100,000 M.

50,000 M.

25,000 M.

15,000 M.

u. s. w. sind die Hauptgewinne. Loose zu beziehen vom General-Debit

Lud. Müller & Co., Geschäft

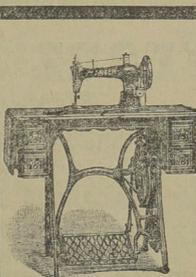
Berlin C, Breitestr. 6.

Winter's Patent- Germanen-Ofen

nach verbessertem irischen System, für dauernden u. zeitweisen Brand mit jedem Brennstoff, empfehlt

Alb. Bohrmann's Nachf.

Inh. W. Seibicke, Ofenhandlung, Gothaerstr. 8



Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunstfäberei.
Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Spezial-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Co., Act.-Ges.

Merseburg. Breitestrasse 1.

sind vielfältig in Construction und Ausföhrung. sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie. sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten. sind unerschöpflich in Leistungsfähigkeit und Dauer. sind für die moderne Kunstfäberei die geeignetsten.

Geschäfts-Verlegung.

Vom heutigen Tage ab befindet sich mein Spezial-Geschäft für **Tapeten, Linoleum, Wachstuche,** sowie die Werkstätten für **Decoration, Tapezier- u. Polsterarbeiten** in meinem Hause **Markt 10.**

Bittend, hiervon gefl. Kenntniß zu nehmen, gestatte ich mir gleichzeitig zu bemerken, daß ich durch Vergrößerung meines Geschäfts, wie durch direkte Verbindungen mit nur ersten Fabriken des In- und Auslandes in der Lage bin, allen an mich zu stellenden Anforderungen, sowohl hinsichtlich des Geschmacks und der Qualität der Waaren, als auch einer durchaus mäßigen Preisentwässerung vollkommen zu entsprechen.

C. F. König's Nachf.
Richard Kupper jun.

Schering's Malzertrakt.
In ein ausgezeichnetes Gerstmalz zur Stärkung der Kräfte und Beförderung des Appetits...
Malz-Extrakt mit Eisen
Malz-Extrakt mit Kalk
Schering's Grüne Apothek. Berlin N., Clarastr. 19.
Dieselben in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.



Warnung!
Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Säure** von **Fritz Schütz jun., Leipzig** muß jedes Radet nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. à Patent 20 Pfg. Dieselbe ist vorzuziehen in allen Handlungen.

Pfund's Condensirte Milch
von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditoren unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfohlen
Dresdener Milkerei

Gebrüder Pfund.
Hauptkontor: Bautzner Strasse 79.
Zu haben in Merseburg: Apotheke **F. Curtze,** Drogerie **Paul Berger.**

Achtung!
Der Ein- und Verkauf antiquarischer Bücher befindet sich während des Jahrmarktes dem **Hotel zur Sonne** gegenüber. Angebote von allen Bildern, Büchern, Münzen, Waffen etc. sind erwünscht. Sonntägig eine größere Auswahl interessanter Werte.
Friedr. Müller, Antiquar, Leipzig, Neumarkt 13.

Waschen und Scheuern

Sie bitte mit **Eisenstein-Seife** u. **Eisenstein-Seifenpulver**, anerkannt vorzügliche Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke **Elefant.**
Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.
In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. (H. 37251 e.)



Rattenwürste
mit Bitterung

D. R.-P. 95 277
sind das anerkannt beste Rattenvertilgungsmittel der Welt für Ratten. Für Menschen und sonstige Tiere nicht giftig. Würste à 0,60 Mt. 1 und Mt. 2 bei **W. H. Stöckh, Paul Berger.**

Herr F. Eid auf Hauptstadt schreibt: Die Rattenwürste haben stammend gewirkt, ich bin vollständig von der Plage befreit, nachdem ich einige zwanzig tote Ratten gefunden habe.

Blumentische, Palmenständer
Diese in diesem Jahre eine reiche Auswahl hochartiger Neuheiten.
Ganz neu u. besonders praktisch
dreh- und verstellbar

Blumentisch.
Otto Bretschneider,
hl. Ritterstr.

Nächsten Montag von
Nachmittag 5 Uhr ab

frisches
Lichtebier

in der
Stadtbräuerei

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Herrschaften und einem pp. Publikum von Merseburg und Umgegend zur Kenntniß, daß meine **Gotthardisstraße**, fordern

Oelgrube Nr. 22, 2. Etage,
(im Hause des Herrn Bäckermeisters Hartmann)

sich befindet.

M. Bradel,

ärztlich ausgebildeter und geprüfter **Massenr.**

Heilung durch **Massage** der verschiedenen Nerven-Leiden, beginnender, sowie allgemeiner Nervenlähmung, in vielen Fällen von vorhergehender Herzlähmung herrührend. Nervenreizen (Neuralgie), Nerven- und Lymph-Gefäß-Entzündung. Sciatica (Hüftweh) nach neuer Methode des Herrn Dr. Z. Bindowski-Berlin. Kreuzschmerzen (Hergenschub), Anknüpfung des Fort-Ader-Systems. Wundverheilung und Verletzung der Gelenke, Bläschen und Gelenksentzündung. Wund-Atrophie (ein eigenartlicher Muskelatrophie), Schwachheit des Magens und Trägheit der Gekörte (schlechte Verdauung). Bluthudung und der daraus entziehenden Folgen. Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Augen- und Ohrenkrankheiten, die in das Gebiet der Massage gehören, nach Methode Dr. Heisrath-Königsberg und Dr. Kier-Kopenhagen. Hals- und Kehlkopf-Leiden nach Methode Dr. K. Lee-Karlsbad. Herzkrankheiten, Herzschwäche u. s. w. nach Methode weiland Professor Vertier-München. Während 8-jähriger Ausübung meines Berufes hier, im Dienste der kranken Menschheit, ist es mir gelungen, auf dem Gebiete des höheren Fachs der Massage, gute und große Erfolge zu erzielen, auch in schwerer Augenkrankheit, Degradie hier geteilter, sowie von früheren Jahren auch ärztlich befristete, sind bei mir einzutreten.



H. Liebe

empfiehlt sein großes Lager in

Frankfurter, Dresdener u. Erfurter

Schuhwaaren

(A. Fabrikat) zu soliden Preisen.

Filzwaaren in größter Auswahl.

Gummischuhe

zu

Original-Preisen

Bestellungen nach

Maass u. Reparaturen

prompt und billigst.

Entenplan 7.



Dr. G. Hamiltons Milchseife

hergestellt von der Dampfmolkerei Schaffstädt.

Die Eigenschaft der Milch, reinigend und heilend auf die menschliche Haut einzuwirken, dürfte allgemein bekannt sein. Deshalb kann obige feinste Toilettenseife, zu deren Herstellung reine Kuhmilch verwendet wird, bei Schindeln, Pusteln, rüthiger Haut, auch bei Kindern aber in der Kinderheile nicht ansehnlich genug empfohlen werden. Sie zeichnet sich durch ihre außerordentliche Milde, angenehmes Parfüm und größte Sparbarkeit aus. Zu haben in den meisten besseren Droger- und Parfümeriehandlungen und Apotheken. **Engros-Niederlage** für: Halle und Giebichenstein bei **Paul Fritzsche**, Bucherstr. 75. Telephon. 364; für die Umgebung von Halle bei **Düben & Hermann**, Halle a. S., gr. Klausstr.; für Thüringen bei **Rudolph Jacobi**, Halle a. S.; für Merseburg und Umgegend bei **C. Rauch** in Merseburg.

Franz Lorenz, Merseburg.

Geschäftshaus für Damenputz etc.,

empfiehlt

für **Herbst und Winter:**

Damen- und Kinderhüte

in unerreichter Auswahl.

Garnirte Damenhüte von Mk. 1,30 an.

Ungarnirte Formen " " 0,80 "

Kindermützen, schottisch und in allen uni Farben

von 18 Pf. an bis zum elegantesten **Plüsch-Genre**.

Grimmer- und Pelz-Garnituren.

Baretts von 95 Pf. an.

Mäffen „ 40 „ „

Handarbeiten, zu Weihnachtsgeschenken zc. sich eignen, in größter Auswahl.

Sämmliche vorgezogene

Leinen-, Tuch- und Filz-Artikel.

Canevas-Stickereien. — Smyrna-Knüpfarbeiten.

Reichste Auswahl von Neuheiten.

Bismarck-Gedenkblätter.

Herren-Artikel, als: Unterzeuge, Socken, Chemisettes, Kragen, Manchetten, Oberhemden,

Cravatten, größte Auswahl, neuester Façons,

Hüte von Mk. 1,40 an, elegante Formen,

Cachenez v. 25 Pf. an, **Hosenträger** — **Regenschirme.**

Ferner mache ich besonders auf mein **Wollwaarenlager** aufmerksam.

Strickhandschuhe, Tricothandschuhe, Krimmerhandschuhe, schwarze und braune Strümpfe für Damen, Herren u. Kinder in unerreichter Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.]

Aermelköschen von 48 Pf. an,

Strickwesten für Damen und Herren,

Unterröcke " " von Mk. 1,10 an.

Welse und **bunte Barchentbetttücher** von 65 Pf. an.

Wollene Kopf-, Hals- und Schultertücher.

Wollene und seidene Kopfhüllen.

Lammfell-Jäckchen und Mützen.

Barchenthemden, Barchent-Jacken, Barchent-Beinkleider.

Leibwärmer — Kniewärmer — Gamaschen — Fäustlinge

Reichhaltiges Lager in

Woll- und Häkelgarnen,

waschfesten Stickgarnen und Stickseiden.

Grösstes Corset-Lager.

Schürzen, Rüschen, Spitzen,

Gardinen.

Ballblumen, Ballhandschuhe, Ballfächer,

Ballstrümpfe 18 Pf., Glacéhandschuhe Mk. 1,65,

Brautschleier Mk. 1,60 — Brautkränze.

Sämmliche Schneiderei-Artikel

Surzwaaren u. Besatzstoffe, echt Forwerk'sche Schuhborde.

Rockfutter per Meter von 28 Pf. an,

Tallenfutter " " " 35 " "

Alle von mir geführten Artikel sind reelle Waare. Meine Geschäftsprincipien basiren auf reeller Grundlage, und verkaufe ich daher mit nur bescheidenem Nutzen aber

zu **festen Preisen.**

Franz Lorenz, Merseburg.

Kl. Ritterstr. 2. Ecke Entenplan.

Hierzu eine Beilage.

Die Orientreise des Kaiserpaars.

Das Kaiserpaar zog am Donnerstag unter Kanonendonner in Jaffa ein und wurde von den gesamten Einwohnern begeistert empfangen. Alles war ausgeschmückt mit Fahnen, Girlanden und Palmenzweigen, große Massen besanden sich vor der Stadt und in den Straßen. Am Eingang der Colonie waren die Schulen aufgestellt. Der deutsche Consul hielt eine Ansprache. Der Kaiser dankte. Am Eingange der eigentlichen Stadt, besonders vor einer militärischen Erziehungsanstalt fanden die Jüginge in langer Front. Später wurde die Stadt illuminirt.

Offiziell wird dazu noch gemeldet: das Kaiserpaar ist nach elfstündiger, überaus heißer und anstrengender Wagenfahrt Donnerstagabend 6 Uhr in Jaffa in bestem Wohlfühlen eingetroffen, nachdem es in Sarona, eine halbe Stunde vor Jaffa, die Huldigung der deutschen Colonie entgegengenommen hatte. Die Weiterreise zu Herde erfolgte Freitag früh 8 Uhr über Kanchel bis zum Zeltlager Bab el-Wad. Die Ankunft in Jerusalem ist für Sonnabend 12 Uhr in Aussicht genommen. Alles wohl, trotz tropischer Hitze.

Die Nacht zum Freitag war vom Kaiserpaar im Zeltlager in der Nähe von Casarea zugebracht worden. Trotz der großen Hitze — 33 Grad K. im Schatten — ist das Verhalten der Majestäten ausgezeichnet.

Ein Telegramm aus Jerusalem berichtet vom Freitag Morgen: Die Festwoche ist fast vollendet. Die türkischen Würdenträger zum Empfang der Majestäten trafen bereits ein. Auch die Maronen der „Hohenzerren“ und der „Hertha“ treffen mit Extrajügen ein. In den Straßen herrscht reges Leben und eine festliche Stimmung.

Die Ansprache des Directors der deutschen katholischen Niederlassung in Tabcha bei Haifa lautete dem „Wolffischen Telegrammbureau“ zufolge: „Im Namen des deutschen Vereins vom heiligen Lande sowie der in Palästina wohnenden deutschen Katholiken habe ich die Ehre, Euerer Kaiserlichen Majestät beim Eintritt in das heilige Land unsere unterthänigsten Willkommensgrüße darzubringen und zugleich unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen für den majestätischen und wirksamen Schutz, welchen sowohl unsere Anstalten in Palästina als auch die hieselbst wohnenden deutschen Katholiken unter dem glorreichen Scepter Eurer Kaiserlichen Majestät genießen. Wir mögen es, die unerschütterliche Hoffnung auszusprechen, daß es uns auch fernerhin gegönnt sein möge, unter den mächtigen Schwingen des deutschen Adlers in Palästina zu wachen, um deutscher Sitte und deutschen Geistes immer weiteren Eingang zu verschaffen.“ Der Kaiser entgegnete: „Ihre patriotische Ansprache hat mich mit hoher Freude erfüllt und ich danke Ihnen sehr dafür. In Erwiderung ergreife ich gern die Gelegenheit, ein für allemal auszusprechen, daß die katholischen Unterthanen, wo und wann sie denselben bedürfen sollten, meines kaiserlichen Schutzes stets sicher sein werden.“ Hierauf reichte der Kaiser dem Pater Wierer die Hand.

Auch beim Besuche des katholischen Vorkommens-Hospizes zeichnete das Kaiserpaar die Schwester, den gleichfalls anwesenden Pater Wierer und den von Bischof von Ermland entsandten Pfarrer Freitag wiederholt mit Ansprachen aus.

Die Teilnehmer an der offiziellen Festfahrt besichtigten in programmäßig vorgesehener Weise die Sehenswürdigkeiten Jerusalems. Die außerordentliche Hitze und der Staub haben den neu errichteten Gebäuden vielfach Schaden zugefügt. Immerhin macht das Ganze einen prächtigen Eindruck. Vor der vollendeten Kirche ist ein Triumphbogen errichtet, welcher die Häuser überragt. Die Stadt ist reich mit türkischen und deutschen Fahnen geschmückt, der Fremdenzufluß ein gewaltiger.

Die „Tägl. Rundsch.“ ist sehr aufgebracht über die Mitteilung, daß der Kaiser keine Pilgerfahrt auf Kosten des Sultans mache und erwartet ein nachdrückliches Dementi. „Großtürke und gelobtes Land sind nun einmal schneidende Gegensätze. Die in Konstantinopel genossene türkische Gastfreundschaft kann man allenfalls der „hohen Politik“ zugute halten. Vom Augenblick an, wo unser Kaiserpaar den Boden Palästinas betreten, sind sie wesentlich christliche Pilger, und zwischen christlichen Pilgern und dem Großtürken gibt es keine Gemeinsamkeit.“

Provinz und Umgegend.

† Eisenach, 26. Oct. Die Sorglosigkeit mit der man vielfach gewohnt ist, die Thüren in Wohnungen ohne abgeschlossenen Korridor, wenn

niemand in dem betreffenden Zimmer sich aufhält, unverschlossen zu lassen, sollte man sich abgewöhnen. In den letzten Tagen sind derartige Wohnungen in der Bahnhofstraße wieder von einem frechen Gauner revidirt worden, wobei bares Geld und Werthachen mit verschwinden sind. In dem einen Hause traf der unverschämte Eindringling, als er einen Diebstahl eben ausgeführt hatte, ein Mädchen, das er fragte, ob nicht in dem Hause Herr Studiolus X. wohne. Das Mädchen konnte, da der Name willkürlich gewählt war, nur verneinende Auskunft geben, und so kam der Dieb unbehelligt von dannen.

† Menhaldenleben, 26. Oct. Die Nachricht von der Verhaftung des Arbeiter Lehmannschen Geheule zu Böddensell beschäftigt sich nicht, vielmehr hat nach den an zuständiger Stelle eingezogenen zuverlässigen Erkundigungen das über den beschriebenen Fall eingeleitete Ermittlungsverfahren bis jetzt zu keinem Resultate geführt.

† Eiskfeld i. Th., 27. Oct. Als vor einigen Tagen ein Schildegele aus dem benachbarten Dorfe Brillan abends in der Dämmerung heimwärts ging und dabei an einem kleinen Schöß vorüber kam, fiel aus demselben ein Schuß, und eine Schrotladung drang dem jungen Mann in Kopf und Schulter. Ein auf dem Anland befindlicher Jäger, ein Galtwirth aus Draf, hatte den Vorübergehenden für ein Stück Wild angesehen und insofaldessen angeschossen. Glücklicherweise wird der Verletzte mit dem Leben davonkommen. Nebenbei hat sich herausgestellt, daß der unvorsichtige Schütze auch noch auf fremdem Jagdgebiet gelagt hat, weshalb er sich nicht nur wegen Körperverletzung, sondern auch wegen beschuldigter Wilddieberei vor dem Strafgericht zu verantworten haben wird. Es ist eine bedauerliche Thatsache, daß heutzutage mehr Männer mit Finten als Jäger auf den Jagden herumlaufen.

† Halberstadt, 27. Oct. In der Sonntag-Nacht wurden Herrn Bauedinger Fenzler Drillinge geboren. Es sind drei stramme Jungen, die sich, ebenso wie die Mutter, völli wohl befinden. † Wiedorf i. A., 28. Oct. In dem in der Nähe des Dorfes befindlichen, dem Geheimen De-Rach Säubertlich in Gerlsdorf gehörigen Flanzengehöge wurden die beiden Brüder B. von hier durch den Jagdaufseher Richter beim Waidern ertappt. Sie waren mit doppelteligen Fehns bewaffnet. Beim Entkommen des Aufsehers ergriffen sie die Flucht, die gemachte Beute im Sicht lassend. Mit Hilfe herzukommender Personen gelang jedoch die Festnahme und Entwaffnung des Jagdfresslers.

† Liebenwerda, 27. Oct. Vor wenigen Tagen zeigte der Hund des Gutsbesizers G. Hause in Wessa ein auffälliges Benehmen; er lief seinem Besizer weg, belte heißer und biß ein Huhn todt, suchte mit anderen Hunden Biskerinen anzufangen, biß den Entel seines Herrn sowie diesen selbst, entwichte und biß in Umherlaufen drei Schulknaben, dem einen ins Bein zwei Löcher, die anderen beiden in die Hände. Da der Hund tollwuthverdächtig erschien, wurde ein Arzt herbeigerufen, welcher rief, die Kinder möglichst bald nach Berlin zu schaffen, um sie dort gegen Tollwuth impfen zu lassen. Das geschah denn auch. In Berlin (in dem Institut in der Charlitz) sind die Knaben noch am Tag der Ankunft geimpft worden. Der tollwuthverdächtige Hund ist noch am selbigen Tage erschossen und zum Hieraarzt Bastian in Eiferwerda gebracht worden, der ihn nach dem Mageninhalt und anderen Anzeichen als stark tollwuthverdächtig bezeichnete. Der Hund ist nun gleichfalls nach Berlin gebracht worden, wo durch Abimpfung auf andere Versuchsthiere festgestellt werden soll, ob er thätigstlich die Tollwuth gebabt hat. Ein anderer, bis dahin ganz unverdächtiger Hund wurde am vergangenen Donnerstag von dem erschossenen gebissen und gebederte sich am Abend schon wie rasend. Sein Besizer tödtete ihn Vorsicht halber sogleich. Den Bären der gebissenen Knaben soll in der Charitz erzählt worden sein, daß die Provinz Sachsen und die ihr benachbarten Gebiete gleichsam von Hundetollwuth verheuet (!?) seien, während in anderen Gegenden diese böse Krankheit seltener vorkäme.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. October 1898.

** (Ordnungsverleihung.) Den Hvarren Kaunborj zu Königl. im Kreise Merseburg und Oreling zu Balgshädt im Kreise Querfurt ist der Rofte Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

** Befehl Auffteilung des Planes, nach welchem der Bedarf der Ruhegehaltskasse der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen für das Etatsjahr 1899/1900 zu vertheilen ist, veranlaßt die Königl. Regierung die

Orts- und Kreisfchulinspektoren unter Zugrundelegung eines gedruckten Modells eine Nachweisung des in den ländlichen Ortschaften am 1. October er. zahlbaren Ruhegehaltberechtigten Dienstvertrags, wie es sich nach den auf Grund des Lehrerbefoldungsgesetzes gefassten Beschlüssen voranschrittlich stellen wird, anzufertigen und möglichst bald an die Kreisfchulinspektion zu übersenden. Für die im Anfang d. M. unbesetzt gewesenen Stellen und für einseitig angestellte Lehrerpersonen ist in der Nachweisung das Einkommen für endgültig angestellte Lehrer und Lehrerinnen in Anlaß zu bringen (Grundgehalt, Miethseinschätzung, Dienstwohnung). Die dauernd verbundenen Schul- und Kirchenämter sind als solche ersichtlich zu machen.

** Der bereits erwähnte Erlaß des Handelsministers, der die zuständigen Behörden anweist, die Kleinrenten wegen, die zur Hebung des Zinnschwelens und des Zinnschwelens durchaus nichts beitragen, von Amts wegen zu schließen, ist seitens der drei Regierungspräsidenten unserer Provinz nunmehr den örtlichen Aufsichtsböörden zur Nachachtung bekannt gegeben worden. Dabei sind diejenigen Zinnsachen direct bezeichnet, die zu schließen sind. Es sind das diejenigen mit einem Miethgehalt von zehn oder weniger Mark. Doch bleibt es den örtlichen Aufsichtsböörden überlassen, auch Zinnsachen mit mehr Miethgehalt den Lebensabenden abzuschneiden. Da in unserer Provinz eine sehr große Zahl von Zinnsachen unter einem Miethgehalt von 20 Mark bleibt, so wird diese Maßregel tiefgreifende Folgen haben.

□ Der Gesangverein „Liedertafel“ hatte am Freitag seine Mitglieder und deren Angehörige zu einer höchst ansprechenden Abendunterhaltung im „Tivol“ verlammet. Das Programm war ein recht glückliches, und die einzelnen Nummern desselben wurden, dank einer sorgfältigen und verständnisvollen Vorbereitung, in der trefflichsten Weise durchgeführt. Die Stadtkapelle spielte einleitend die schwingvolle Ouverture „Beherrscher der Welt“ von K. R. v. Weber, sowie eine Fantasie über „Der Sang ist verflochten“ von Meyer und ließ später eine Arie für Clarinette von Bay und einen Walzer „Reigenüber“ von Schweitzer nachfolgen. An Männerchören kamen zum Vortrag „Des Dörchens“ von Fr. Schubert, das volkstümliche „Blau Blümlein“ von Dreger, der humoristische Chor „Lust der Welt“ von G. Schred, sowie die „Liedererkennung“ von G. Grieg, ein Werk voll Eigenart und Poesie von ausgeprägt nordischem Charakter. Einen besonderen Genuß gewährten die stimmungsvollen Lieder für Alt „Wißt du dein Herz mir schenken“ von J. S. Bach, „Ich hab ein kleines Lied erbach“ von A. Bungett, das netzliche „Das sag i nel“ von A. Korffien, sowie die Duette für Sopran und Bariton „So wahr die Sonne scheint“ von R. Schumann und „Alteutlicher Liebesreim“ von H. Schöck, die durch den ausgezeichneten Vortrag zur vollen Geltung kamen. Nicht geringe Wirkung erzielte auch die komische Operette „Der Weiter aus Bremen“ nach Köner von G. Hirsch bearbeitet. Das flotte Spiel und die treffliche Wiedergabe der melodischen Sololieder, Duette, des Terzett brachte den wackeren, mit voller Hingabe spielenden Darstellern reichen, wohlverdienten Beifall ein. Ein flotter Ball gab dem schönen Fest den üblichen Abschluß.

** In der gestrigen Nacht gegen 1 Uhr brach im Hause Johannisstraße Nr. 15, Herrn Kaufmann B. Stecker gehörig, in einem auf dem linken Flügel des dritten Stockes belegenen Raume Feuer aus, das von Anwohnern, die schon lange ein verdächtiges Knistern gehört hatten, sehr bald bemerkt wurde. Die Leute machten Alarm und 1 1/2 Uhr ertönte bereits die Sturmglocke, welche unsere Feuerwehr zusammierief. Inzwischen hatte sich der Brand derart entwickelt, daß die Flammen mächtig aus einem nach dem Hofe zu führenden Fenster herausströmten und das Nachbarhaus bedrohten. Bei der Höhe des Feuerherdes dauerte es längere Zeit, ehe die erforderlichen Schläuche in Ordnung gebracht waren, nachdem dies aber geschehen, gelang es unserer Feuerwehr schon nach etwa einlündiger energischer Arbeit, den Brand zu ersticken und jede Weiterverbreitung unmöglich zu machen. Nach erfolgtem Ablöschen zeigte es sich, daß der Feuerherd anscheinend in einem an die Werkstätt des Tischlermeisters Herrn Jeggste hofenden Raume zu suchen ist, der, von extern nur durch eine Bretterwand getrennt, zum Lager von Borräthen an Lack, Firnis, Lein o. und fertigen Möbeln benutzt wurde. Die leicht brennbaren Stoffe haben dem Feuer eine große Intensität gegeben, so daß auch der Dachstuhl des Gebäudes erheblich beschädigt worden ist. In dem zweiten Stock befand sich neben der Werkstätt des Regimentsbüchsen-

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung. Kirchen- und Familien-Nachrichten. Verichtigung. Städtische. Sonntag nachm. 5 Uhr: Gedruckt Vornach.

Todes-Anzeige. Gestern Abend 7 1/2 Uhr entzog uns der Tod unseren lieben kleinen

Sylov

im jungen Alter von 10 Wochen nach kurzem schweren Leiden, was hierdurch allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. W Heier und Frau. Merseburg, den 29. October 1898.

Antiliches

Im Gesellschafts-Register ist bei Nr. 180, wo die Firma **Dio Dobosowig** verzeichnet ist, in Abtheilung 4 Folgendes bemerkt: In Gesellschaft ist eine Zwangsveräußerung erfolgt.

Merseburg, am 24. October 1898. **Königliches Amtsgericht.** Abtheilung 4. Die diesjährige Herbst-Kontrol-Verammlung für die Stadt Merseburg findet nach einer Bekanntmachung des Rgl. Landrathsamtes vom 14. October cr. **Mittwoch den 23. November cr.** am **Thüringer Hofe**

hierabst statt. Diejenigen Mannschaften dieser Stadt, welche zum Erscheinen bei den betr. Versammlungen verpflichtet sind, fordern wir auf, sich zur festgesetzten Zeit pünktlich einzufinden. Im Uebrigen verweisen wir auf die vorhergenannte, in Nr. 247 des „Correspondent“ abgedruckte Bekanntmachung. Die Militärpapiere sind unbedingt mit zur Stelle zu bringen. Merseburg, den 24. October 1898. **Der Magistrat.**

Billig.

Was überall billig, verkaufe: 1 Vielenthal Hand- und Gewerbe-Adr.-Buch, Brodweg Sachen und Umlauf, 1 Seewald'sche große Sig.- und Auszeichnungs-Cassette, fast neu, 1 zweifelhafte engl. Zonen-Pneumatische für 60 Mr., 4 neue Dreimaltheilen für gr. Fenster nebst Eisenstiele, 1 Console mit Marmorplatte, 8-10 Stück feine Gasglühlichtglöden, 1 neuer schwarzer Rammgarn-Gebrüderanzug sowie 1 schwarzes Kammergarn-Rodfadet und Hofe, sehr wenig getragen. **Teichstrasse 10 a, Setzgebäude, part.**

Montag den 31. October, vormittags 9 Uhr, 1 Posten Fische zu verkaufen. **Güterabfertigung.** Wenig gebrauchter 2 Meter hoher **Züllöfen** billig zu verkaufen **Schmalstraße 7.**

Größeres Geschäftshaus, beste Lage Merseburgs, ist mit 3-4000 Mr. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **N N 100** an die Exped. d. Bl.

Starker zweijähr. Unterwagen mit Federpreiswerk zu verkaufen **Gothardstr. 27.**

Kutschwagen, halbverdeckt, sehr bequem, gut erhalten, verkauft **Eduard Klaus.** **Brühl 5a**

zu mäßigen Preisen zu verkaufen. **Mäheres Heine Ritterstraße 41. I.**

Pneumatik-Rover, sehr leicht laufend, für 75 Mr. zu verkaufen **Globigauer Str. 12.** Eine große junge Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen **Bregitz 6.**

Besteht 22 große tiefgeschwarze **Mäherer Leuben.** **F. Eckardt, Landhüter Str. 14.** **7-1000 Mr.** auf gute Hypothek anzulegen. **Mäheres Fried. M. Kuntz.**

Die I. Etage

Sandhüter Str. 19 ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. **Eine größere Wohnung,** von zweien die Wahl, zu vermieten und jetzt oder später **beziehbar** **Leunaer Str. 4.**

Globigauer Straße 20 ist eine Wohnung, bestehend aus drei zweifelhafte Zimmern, einer einseitigen Kammer, Küche, Keller, 5 Dachkammern, kleinem Garten, vom 1. Januar 1899 ab für den Preis von 335 Mr. pro Jahr zu vermieten. Besichtigungstermin: **3. 8. des Monats** **v. Michaels, Major a. D.**

Wohnung. 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Januar 1899 zu beziehen **Reichensteiner Str. 9.**

Eine kleine Logis ist zu vermieten **Amthäuser 3.** **Eine kleine Wohnung** für 20 Thaler ist zu vermieten u. 1. Jan. zu beziehen **Brühl 1.**

Logis-Vermietung. Zwei Logis, bestehend aus je 2 Stuben, K., K. mit Zubehör und Garten-Anteil, per 1. April 1899 beziehbar, sind sofort zu vermieten. Näheres nur bei mir zu erfragen. **Paul Lückendorf, Dolmetscher.**

Oberbergstraße 6 ist die I. Etage zu vermieten. **Wohnung** 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Januar 1899 zu beziehen **Reichensteiner Str. 10.**

1 Zimmer mit Bett, sep. Eingang, zu vermieten **Reichensteiner Str. 10.**

Möbliertes Zimmer (sep. Eingang) zu vermieten **Globigauer Str. 51, rechts.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **kleine Ritterstrasse Ca. 1.**

Gut möbliertes Zimmer mit Kammer ist zu vermieten **Reichensteiner Str. 3.**

In der Nähe des Bahnhofs und der Post ist eine **gut möblierte Wohnung** sofort zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Schlafstelle Brühl 15. **Eine anständige Schlafstelle** offen **Unteraltener 43, 2 Tr.**

Freundliche Schlafstelle offen **Brühl 17, 1. Et., rechts.**

hauschl. Wurst pro Hund 75 Pf. bei **Hippe, Unteraltener 24.**

Glacéhandschuhe für Herren u. Damen, weiß, schwarz u. buntfarbig, für Herren u. Damen, in **Herbst- und Winterhandschuhen** empfiehlt während des Marktes in schöner Auswahl **P. Förster aus Zeitz.** **Stand: Goldener Arm gegenüber.**

Zum Jahrmarkt Greizer Damen-Kleiderstoffe zu sehr billigen Preisen. **Schöne Kleider von 4 Mr. an.** **Alma Flügel aus Greiz, Stand: Marktplatz.**

Filzschuhe u. Filzpantoffeln empfiehlt in allen Größen zum billigsten Preis **Mario Grunow, Sand.** **Zinnsand,** extrafein, schenkt Zinn- und Bleisiegeln wie neu, empfiehlt **Wilh. Rössner, Delgrube 7.**

Zust. Loth-Billard, fast neu, billig. **O. Huth, an der Geisel 2.**

Blau mehrlreidige Winterkartoffeln à Centner 1,60 verkauft centnerweise **K. Henschkel, Leunaer Str. 4.**

Zum Markt einen Polter bessere **Frottir-Zücher** bittigt im **Schirmgeschäft** (Hrn. Tellerrstr. Bergmann gegenüber). **Winteräpfel** in sehr guten großen Sorten à Korb 2 Mr., **Osw. Schumann, Unteraltenerburg, Winkel 6.**

Holzpanntoffeln dauerhaft und billig bei **H. Lehmann, Pantoffelmacher, Breitenstraße 8, im Hofe.** **Von heute ab täglich frischgeräucherte Seringe.** **Julius Trommer, Unteraltenerburg Nr. 8.**

Praktische Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt in großer Auswahl **August Perl, Gartenplan 2.**

Dangstiefeln von gutem Bindleder in großer Auswahl. **Rich. Schmidt, Seitenbeutel 2** **Empfehle meine anerkannt vorzüglich hell brennenden Gas-Blühkörper** (Glühkrämpfe) **Preis 50 Pfg. frei ins Haus** (auch für Altpapier-Brenner). **Alle Krämpfe werden mit eigenem Apparat abgebrannt und gepresst, also keine versandfähig Präparationen.** **Complete Glühlichtapparate** mit Strumpf u. Cylinder unter Garantie guten Brennens **M. 2,00.**

Otto Bretschneider, kl. Ritterstr. **Gehörleidende** weise ich bei bereit. Anfrage unentgeltlich auf einen Weg zur Heilung hin. **R. Wolter, Zahnbeamter a. D., Breslau, Albinstraße 20.** **Sehen und Staunen!** **Oberkutenbett und Rippen** nur 12 1/2 Mr. **Frachtwelle** **Societäten 17 1/2 Mr.** **Preis** **Seerschnitzarbeiten** nur 22 1/2 Mr. **Ueber** **10000 Familien** haben meine Bett- in Gebrauch. **Elek. Preisliste gratis.** **Richtpost** **zähle das Geld retour.** **A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstraße 12.**

Neue gutkochende **große Linsen, geschälte Erbsen, grüne Erbsen, weiße Bohnen** empfiehlt billig **A. B. Sauerbrey.**

PATENTE etc. schnellsgut Patentbüro. **SACK-LEIPZIG** **H. Pflammenmus** à Hand 25 Pf. **H. Sauerfohl** 2 Hand 15 Pf. **Emil Weidling.**

Achtung!

Schirme zum Markt größte Auswahl zu billigen Preisen. **Stand: Herrn Tellerrstr. Bergmann gegenüber.** **Abgeschmittenes Pferdehaar** kauft in großen und kleinen Rollen **Hermann Lämmermann, Württembergmeister, Hofmarkt 5, im Hofe.**

Foslieferant W. Seyler's Coburger Schmäkchen. **Alleinverkauf à Hand 1 Markt bei H. Heyne, Schmalstraße 14.**

Feinste Wolkeret-Tafelbutter täglich frisch in Säulen und ausgewogen zum billigen Tagespreis, **beste Speise- und Backöle, Schmalz, Margarine** in bill. Preislagen, **la. Braunschweiger Gemüse-Conserven,** **Milch-Feise v. Dr. Hamilton, echt holl. Cacao's, Corned-Beef,** **Feinsten Schweizer-, Limburger-, Hämmerl-, Pommes-, Thüringer- u. Landkäse, ferner Frühkäse- und Käsefäse** in vorzüglicher Qualität, **Süners Getreide-Preßhefe** allerbeste Qualität von unerreicher Triebkraft und frühzeitigem Aroma empfiehlt **Carl Rauch.**

H. Pflammenmus ff. **Waaentuchen ff.,** sowie **Hirschzungen,** großartig in Geschmack und Güte, empfiehlt **H. Meyer, gr. Sigmundstraße 13.** **Sichere Geisenz.**

Buchführung und Comptoirbücher leitet mündlich u. schriftlich gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut** **Morgenstern, Magdeburger, Jakobstr. 37.** **Professoren u. Dozenten gratis u. frei.** **Sahes Gehalt.**

Spiegel- u. Bilderrahmen fabriciert **Albert Junge, Schmalstr.** **Loimdünger** zur Gedüngung offerirt billig **Otto Gaudig, Fischerstraße 6.**

Inniger Dank. In Folge meiner langjährigen, qualvollen Nervenleiden, wie Unruhe, Wollst, Wahnungen, Aufstößen, Kopfsch, Erbrechen etc., wurde ich hin und her vertrieben, hatte Angestrichel, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und trach oft vor Schwäche zu liegen, der Arzt sagte, es sei sehr gut mich bestellt. - Dem 14-tägigen Gebrauch täglich 1 Flasche, des allerbekanntesten **Leimdüngers** **Quelle zu Weppard a. Rh.,** verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund an verloren sich die Beschwerden. **Wohheit, Schlaf und Kräfte** kehrten wieder. **Empfehle diesen** **Leimdünger** **natürlichen Mineralbrunnen ähnlich** **Wenden** und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft. **Carl Sanyel, Badegast Director a. D. in Rön a. Rh.**

Eduard Hooser in Merseburg. **Hôtel zur Salubana.** **Niederlage** der **Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Winkel 1/Reinigung.** **Verkauft** **fränkischer** **in- und ausländischer** **Weine** in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Täglich frische
Sahnen-Kuchen
 empfiehlt
Gustav Brandin, Bübl Nr. 1.
Aufgepöft!
 Die größte und billigste Auswahl
 aller Sorten Füll- und Lederwaren
 kauft man wie bekannt bei
Ch. Wagner aus Halle a. S.
 Auch ein Posten
Gummischeue
 billig zum Verkauf.
 Stand: Markt am Brunnen.

Als Kochfrau
 für Merseburg und Umgebung empfiehlt sich
 eine geübte Herrschaftin
Frau Elze,
 Wagnerstr. 2, 1 Tr.

Kein Bezug von
 auswärts nötig!
 Beste Zug-
 u. Mundharmonikas,
 sowie alle anderen
Musikinstrumente
 empfiehlt zu theilhaftig billigen Preisen
Hugo Becher
 an der Geisel.
 Reparaturen sachgemäß.

Fischverkauf.
 Das Ausfließen des hiesigen Gott-
 hardteiches findet
 Dienstag den 1.
 u. Mittwoch den 2. November
 statt. Es werden dort
 Karpfen, Hechte, Schleien,
 Saikarpfen u. verschiedene
 andere Sorten Fische
 verkauft
Franz Dorias.

Anthraxit,
 deutsch und englisch.



Ludener Britfels,
Ludener Brechsteine,
 großes Format,
Ludener Grude-Got,
 grobkörnig, feizkräftigste
 Sorte.

Außerdem
Gascok,
 großflüchtig, sowie zerkleinert und
 gesiebt, auch
Blason-Cok
 und alle Heizmaterialien halte
 bestens empfohlen

Eduard Klaus.

Restaurant Park-Bad.
 Heute Roastbraten.
 ff. Biere.
 O. Kunze.

Große Gelegenheitskäufe zum Jahrmart in Merseburg.
 Komme mit einem großen Posten
Neuheiten Gerar und Greizer Kleiderstoffe
 und empfehle prachtvolle Halbseiden Kleider von Mt. 7,50 an, schwarze und farbige
 Kleider von Mt. 4,50 an, schwere Robenkleider für Mt. 4,50, Zuchtleider Mt. 3,50,
 Galbanseidenkleider von Mt. 2,50 an, Samt- und Planch-Necker billig. Ferner für
 1 Mt. 1 Mark 1 praktische Schürze 1 Mt., 1 Tischwand 1 Mt., 3 Servietten
 1 Mt., 3 Handtücher 1 Mt., 6 Tischstücker 1 Mt., 1 Wämerhemd 1 Mt., 1 Frauen-
 hemd 1 Mt., 3 Meter schwere Seidenbarchent 1 Mt.
 Es verläumt Niemand sich von der Billigkeit zu überzeugen.
 Stand a. d. Ja. Gerar u. Greizer Kleiderstoffe, G. Schönan, kenntlich

Das große Mattländer Schmuckwaaren-Lager
 von **M. Wassermann**
 beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu
 machen, daß dasselbe zu diesem Jahrmart mit einem großen Lager der neuesten und feinsten
 Schmuckgegenstände eingetroffen ist. Dasselbe umfaßt u. A.: echte Korallen,
 echte Granater in Gold gefaßt, echt Perl, echt Bernstein, echt Eisenstein, echt
 Türkisen, echte Amethysten, echte Molait, echte Gold- und Silberwaaren etc. und
 hunderte in nicht hoch einschlägernde Artikel.
 Stand: große Bude wie stets gegenüber dem Hotel zur Sonne, nur an der
 Firma Moritz Wassermann kenntlich.
 Bis abends 10 Uhr bei prachtvoller Beleuchtung geöffnet.

Rester.
 Zum Jahrmart empfehle als prägnanten Einkauf: Buckskin, Cheviot, Kattun, Barchent
 zu Hemden, Hosen, Jacken und Mäden, Sammet, Halblama, Mohol-Kattun u. Crepe,
 Schürzenstoffe sowie eine Partie kleine Reste — Spieltsachen für Kinder.
Neue Handlung von Max Nüchtern aus Leipzig.
 Stand: Markt.

MAGGI zum Waschen der Sappen hat alle Vorzüge der haitvor-
 zeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit. Zu haben in Original-
 fläschchen von 25 Pf. an bei
Leopold Meissner Fab. Emil Frahnert, Entenplan.
 Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 Pf., Nr. 1 zu 45 Pf. und Nr. 2 zu 70 Pf.
 mit Maggi nachbefüllt.

Wionats = Versammlung
 des Gewerkevereins der Schneider
 u. verw. Berufe (Hirtsch-Dunker)
 Montag den 31. Oct., abends 8 Uhr,
 in Mehlers Restauration.
 Der Vorstand.

Kranken- u. Begräbnis-Kasse.
 In vorstehendem Verein ist auch Mitglie-
 derung, Sattler, Tapezieren u. H.,
 sowie Näherinnen, Näherinnen u. dergl. der
 Beitritt gestattet und bestens zu empfehlen.
 Näheres beim Kassier **Dahn**, Mügler-
 straße 10.
 Der Vorstand.

Augarten.
 Sonntag den 30. October, von nach-
 mittags an.

Ballmusik
 bei vollbestem Orchester, wozu einladet
Ed. Lasse.

Collenbey.
 Sonntag und Montag den 30. und
 31. October er. ladet zur
 freundschaft ein
W. Müller.

Kaiser Wilhelmshalle.
 Sonntag den 30. October 1898
Einmaliger
humoristischer Abend
H. Plötz's
 hier beliebter und allbekanntester
Leipziger
Hamoristen u. Quartettfänger.
 Anfang 8 Uhr.
 Kartenpreis 60 Pf. — Im Vorverkauf
 bei den Herren **Carl Henicke**, Bahn-
 hofstraße, **Wih. Moritz**, i. F. Gebrüder
 Schwarz, Burgstraße, sowie im Local 60 Pf.
 Es findet nur dieser eine humorist.
 Abend statt.
 Ueberall großer Erfolg.
 Restaurant
„Hohenzollern“.
 Heute Abend
 Hammelbraten mit Thüringer Klößen.
C. Schwabe.

Kaiser Wilhelmshalle.
Panorama
Circo-Filletterthal
 Hochromantische Reise.

Berein ehem. Saupfgenossen.
Wionats = Versammlung
 Dienstag den 1. November,
 abends 8 Uhr
 Der Vorstand.

G.-C. „Heiterkeit“.
 Sonntag den 30. October
 Ausflug nach Babnhof Niederbema.
 Abfahrt: 2 Uhr 49 Min. Nachm.

Zur guten Quelle
 Dienstag und Mittwoch den 1. u. 2. November
Große humorist. Gesangs-Concerte
 und **Künstler-Vorstellungen**
 der 1. Halleischen Sängers-Gesellschaft
 5 Damen, 3 Herren.
 Neues reichhaltiges Programm:
 Original! Der Couleur Trio. Original!
 Spezialität! Reizende Chor-sänge. Spezialität!
 Ehrenwelt laden ein

Der Gesellschafts-Berein
Entorpia
 hält Sonntag den 30. October,
 von abends 8 Uhr an, in den
 Räumen der „Reichstrone“ sein
Vergnügen,
 bestehend in Theater u. Tanz, ab.
 Zur Aufzählung gelangt:
Der Kaiser Tangenichts.
 Lustspiel in 3 Akten v. Dr. Löbner.
 Der Vorstand.

Stablisement
Funkenburg.
 Von Dienstag den 1. November,
 täglich von 8 Uhr abends ab,
Großes
Instrumental-Concert
 des berühmten
 Damen-Orchesters Concordia.
 Dir. **M. Meyer.**

Funkenburg.
 Zu der am Mittwoch den
 2. November stattfindenden
Mirmess
 ladet hierdurch ergebenst ein
F. Loesche.

Der Gustav Adolf-Berein
 Merseburg-Stadt

feiert sein
Jahresfest
 zugleich als Weibler der Weibe der G.
 Hieserische in Reuentum.
 Montag den 31. October d. J.
 Festgottesdienst im Dom nachm. 5 Uhr.
 Predigt: Herr Consistorialrath u. Superint.
 D. Hr. Kemmer-Ferrigrode.
 Abends 8 Uhr findet zur Nachfeier
 ein Familienabend im „Troll“ statt.
 Begrüßung und Gesangsbrüche Pastor
 Schollmeyer.
 Bericht über die evang. l. Diaspora in
 Gottingen. Pastor Wetter, Deutsch-Worlkour,
 Wämerchöre.
 Die evang. Mitbürger in Stadt und
 Land werden zu recht zahlreicher Theilnahme
 herzlich eingeladen.
 Der Vorstand. Martin. Schollmeyer.

Freiw. Feuerweh
 1. Curier-Compagnie.
 Montag den 31. October, abends
 7 1/2 Uhr.
Apell
 im Restaurant „Casino“.
 Stimmliche Montierungstrüde sind mit
 zur Stelle zu bringen. Außerdem wichtige
 Besprechung. Alle Mannschaften müssen zur
 Stelle sein.
 F. Schnurpfeil, Vorstandsvors.

Feldschlösschen.
 Sonntag den 30. October ladet zur
Tanzmusik
 freundschaft ein
A. Richter.
 Ein Pensionär wird von einem hiesigen
 Lehrer, der ebenl. auch Nachhilfestunden ge-
 wissentlich ertheilt, pro 1. November 1898
 aufgenommen. Näheres zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.
 Wer schnell u. billig Stellung will, verl.
 Dr. Bolffardt, Deutsche-Vakanzpost-Verlagung,
Müller-Anwärter
 welche die Post- oder Eisenbahnbeamtenauf-
 nahme zu erlangen wollen, werden von einem
 Sachkundigen, der schon mehrere gute Erfolge
 zu verzeichnen hat, gemüthlich vorbereitet.
 Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Eine gute deutsche Lebens- und
 Volksversicherung-Gesellschaft sucht einen
General-Agenten,
 welcher Canton Solten kann, bei
 festem Einkommen. Off. mit. T
 U 65 an die Annoncen-Exped.
 „Germania“, Leipzig, erbeten.

Ein Inspector
 einer ersten Lebens- und Sterbe-
 kassen-Gesellschaft bei hohem Gehalt
 und Pensionen gesucht. Off. mit.
 V W 66 an die Annoncen-Exped.
 „Germania“, Leipzig, erbeten.

Wievhere Männer
 und Frauen
 finden sofort Beschäftigung.
Königsmühle.

Ein junges Mädchen
 als Aufwartung gesucht Friedrichstr. 1411.

Einige Arbeiterinnen
 werden für dauernde Beschäftigung ange-
 nommen.
Hertel, Neumarkt-mühle.

Zwei ordentliche Mädchen
 zur Erlernung der feinen Küche können so-
 fort eintreten im
Hôtel zur gold. Sonne, Merseburg.

Ein junges anständiges Mädchen
 welches Lust hat die feine Wäberei zu er-
 lernen, kann sich melden bei
Otto Schönborg, Kaufm. u. Handelsgehilfe.

Ein ordentl. Dienstmädchen
 wird zum 1. oder 15. November gesucht.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.
 Junges Mädchen als
Aufwartung
 gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein ordentl. Aufwartung
 für den Vormittag sofort gesucht. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein innsäblicher Hund
 (Schäferhundrasse) ist entlaufen. Gegen Ver-
 lohnung abzugeben in **Azendorf 34.**

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 255.

Sonntag den 30. October.

1898.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“, zum Preise von 80 Pfg. resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Ergebnis der Urwahlen.

Das zahlenmäßige Ergebnis der Urwahlen läßt sich selbstverständlich noch nicht übersehen. Indessen ist das auch nicht erforderlich, um den allgemeinen Charakter der Neuwahlen zu erkennen. Bei der Schwäche der freisinnigen Gruppen im letzten Abgeordnetenhaus ist es thatsächlich ohne erhebliche Bedeutung, ob die Gesamtzahl von 20 auf 30, einige mehr oder weniger, steigt oder nicht. Von Wichtigkeit ist etwas anderes: nämlich das, daß die liberale Strömung, die schon bei den Reichstagswahlen eingesetzt hat, sich in dem Maße geltend machte. Der Ausfall der Urwahlen in der Stadt Berlin fällt dabei kaum wesentlich ins Gewicht. Daß die reactionären Parteien, die unter der Flagge der „Antifreisinnigen“ in den Wahlkampf gingen, unterlegen sind, war so wie so mit Bestimmtheit vorauszusehen. Weder das Märchen von der Lehrerfreundschaft der Antisemiten und Konserverativen, noch die angeblich von freisinniger Seite ausgegangenen Flugblätter, die den Nach enthielten, durch den Uebergang zum Antisemitismus den freisinnigen Parteien neue Lebenskraft einzuflohen, haben an der Haltung des Berliner Bürgerthums etwas ändern können. Im Gegenteil, die vergifteten Waffen, mit denen die Reaction kämpfte, haben sich gegen diejenigen gewandt, die sich ihrer bedienten. Die Rechte, mit der die Liberalen siegen, ist stärker geworden als bisher. Deutlicher tritt die liberale Strömung in den Provinzen hervor. Alle liberale Seite, wie Königsberg i./Pr., Kiel, Hagen, Nordhausen, vielleicht auch Bielefeld sind wieder zu der liberalen Fahne zurückgekehrt und haben das conservative Joch, welches ihnen das nationalliberal-konserverative Cartell auferlegt hatte, abgestreift. Da, wo das Gleiche bisher noch nicht gelungen ist, hat sich die liberale Minderheit erheblich vergrößert. Soweit es die Fesseln des unsinnigen aller Wahlgänge zutreffen, hat sich das liberale Bürgerthum gegen die Herrschaft der Reaction empört. Das deutsche Volk in seiner Mehrheit will nicht der wirtschaftlichen und politischen Reaction die Steigbügel halten. Wenn auch dieser Wille in dem Wahleresultat nicht voll zum Ausdruck kommen konnte, über das Vorhandensein desselben ist jeder Zweifel unmöglich. Damit ist zunächst die drohende Gefahr einer reactionären Mehrheit im Abgeordnetenhaus, gegen die alle liberalen Parteien Front gemacht haben und gegen die selbst aus den Reihen der konservativen Partei heraus protestirt wurde, mit einem Schlage beseitigt. Dieser Erfolg wird hoffentlich auch auf die Verhandlungen des Abg.-Hauses mehr Einfluß haben, als die zahlenmäßige Verchiebung der Mandate an sich rechtfertigt. Vor allem aber wird nun auch die Regierung damit rechnen müssen, daß das deutsche Bürgerthum nicht gesonnen ist, sich von den Agrariern und Reactionären gängeln zu lassen. Bisher hat die Unterstellung, daß die konservativen Vertreter im Abg.-Haufe sich im Wesentlichen mit dem Willen des Volkes decke, die Regierung zu immer weiteren Zugeständnissen an die Rechte gedrängt, selbst in solchen Fragen, in denen die Minister an der Bedenklichkeit des eingeschlagenen Weges nicht zweifeln. Diese innere Politik hat die Vorstellung beherrscht, durch Ent-

gegenommen gegen die Ansprüche der Agrarier werde schließlich erreicht werden, daß der Gegensatz zwischen diesen und der Regierung abgeschwächt oder gar aufgehoben oder daß wenigstens die Extremen in den Hintergrund gedrängt würden. Diese Erwartung ist getäuscht worden. Die Agrarier sind trotz aller Opfer, die ihnen zu bringen das Bürgerthum gezwungen worden, nicht zufrieden gestellt und werden auch in Zukunft durch die größten „Liebesgaben“ nicht zufrieden gestellt werden. Die Liberalen aber sind es müde geworden, als Versuchsobjekte zur Befriedigung agrarischer Gelüste mißbraucht zu werden. Die Regierung wird daraus für ihr weiteres Verhalten Schlüsse ziehen müssen.

Der Dreyfusprozeß vor dem Kassationshof.

Die Revisionsverhandlung des Dreyfus-Prozesses, welche am Donnerstag vor dem obersten französischen Gerichtshofe begonnen hat, ergab schon am ersten Tage ein für Dreyfus ungewöhnlich günstiges Resultat. Die Hauptsache ist, daß sich die Verhandlungen; dem Dunkel militärischer Geheimkammerie entrückt, in vollster Öffentlichkeit abspielen, so daß endlich in diese Affäre volles Licht gebracht wird. Mit strenger Unparteilichkeit ist die Untersuchung geführt worden. Es ergibt sich danach die Bestätigung aller der schönsten Dinge, die von der Generalstabschance angeflüstert worden sind, um einen Unschuldigen zu verderben. Was bisher nur aus der Presse bekannt war, ist jetzt vor dem Forum des obersten Gerichtshofes amtlich auf Grund eines reichen und zweifellosen Aktenmaterials als richtig festgelegt worden. Das Protokoll des Berichterstatters Bard entrollt in markanten Zügen die ganze Geschichte der Dreyfus-Affäre. Nichts ist verheimlicht worden, selbst auf die Gefahr hin, beliebige Gerüchte zu compromittiren. Alles, was bisher über die unheilvolle Thätigkeit der Generalstabschance verlautet hat, ist aktenmäßig bestätigt worden. Es handelt sich um ein förmliches System planvoll betriebener Fälschungen und Intriguen, die der eingehende Bericht Bard's schonungslos offenlegt. In ihrer ganzen widerlichen Hässlichkeit...

eine Verweisung vor einen anderen Gerichtshof. Aber angesichts der Behauptung mehrerer Kriegsminister, daß Dreyfus schuldig sei, müßte hellstes Licht in die Sache gebracht werden, wenigstens für die Gutzgläubigen; die anderen zählen nicht. Bard beendete seinen Bericht und erklärte, es fehlten gewisse Dokumente, welche zur Schaffung vollen Lichtes notwendig seien. Die Sache sei deshalb nicht spruchreif. Der Kassationshof möge die Angelegenheit den militärischen Richtern entziehen und selbst eine neue Untersuchung anordnen, unbekümmert um die Konsequenzen. Es seien bereits genug Pflichtverletzungen in der Angelegenheit verungahommen. (Senation.) Hierauf sprach Morard, der Advokat der Frau Dreyfus.

Morards Anträge gingen dahin, daß eine Untersuchung anbefohlen werde, um ein Urtheil über die Verschiedenheiten zu gewinnen, welche zwischen den Berichten der Sachverständigen von 1894 und 1897 bestehen, um festzustellen, ob geheime Schriftstücke im Beratungszimmer bei der Verhandlung des Dreyfusprozesses mitgeteilt worden seien. Morard begründete diese Anträge ausführlich und verlangte schließlich, der Gerichtshof möge zur Beseitigung der Unternehmung schreiben und Kenntniß von allen Aktenstücken nehmen, welche sich auf diese Angelegenheit beziehen. Die Sitzung wurde sodann unterbrochen.

In politischen Kreisen glaubt man, der Kassationshof werde sich wegen der daraus entstehenden Folgen weder für die Revision mit einer Enquete noch für die Nichtigkeitsklärung aussprechen, sondern sich nur dahin entscheiden, daß unter den vorliegenden Umständen ein Verbrechen des Verraths nicht vorhanden sei, und die Verurtheilung Dreyfus' daher nicht weiter bestehen dürfe.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Eine Spaltung unter der deutschen Opposition des österreichischen Abgeordnetenhauses ist eingetreten, indem der Verband der deutschen Volkspartei einstimmig beschloß, in Erwägung, daß in der letzten Sitzung des Ausgleichsausschusses zwei von den in der Döbnerkonferenz der Linken vertretenen Parteien in einer wichtigen praktischen Frage sich von den übrigen Parteien der Linken trennten, und daß daher die Döbnerkonferenz ihrer Aufgabe, ein einheitliches Vorgehen aller Parteien der Linken zu erzielen, nicht entspricht, ihre Vertreter aus der Döbnerkonferenz der Linken zurückzuziehen. Selbstverständlich wird die deutsche Volkspartei, so heißt es weiter, nach wie vor bestrebt sein, in allen nationalen Angelegenheiten ein einziges Vorgehen aller deutschen Parteien herbeizuführen. — Die christlich-soziale Vereinigung beschloß folgendes: Anders die christlich-soziale Vereinigung den Austritt der deutschen Volkspartei mit Bedauern zur Kenntnis nimmt, erscheint nunmehr die deutsche Gemeinbürgerschaft aufgehoben. Die christlich-soziale Vereinigung behält sich vor, theilweise mit den Döbnernern der übrigen deutschen Parteien hinsichtlich eines gemeinsamen Vorgehens in Verhandlungen zu treten. Die deutsche Fortschrittspartei erklärt, sie erachte die Wirksamkeit der Döbnerkonferenz als gemeinsames taktisches Organ für erloschen. Sie werde aber auch zukünftig ein gegenwärtig mehr denn je nothwendiges Zusammenwirken der gestimmten deutschen Linken anstreben.

Frankreich. Die Neubildung des französischen Cabinets hat Dupuy übernommen, mit dem Präsident Faure am Donnerstag mehrfach, u. a. nach spät abends, conferirte. Das Dupuy das neue Cabinet bilden wird, geht aus der am Freitag Nachmittag eingetroffenen Meldung hervor, wonach Charles Dupuy sich Freitag Vormittag die Unterstützung von Ribot, Delcassé und Raynnes sicherte, Ribot soll Justiz oder Finanzen, Delcassé das Aus-

